

Ist mir doch egal!?

Prof. Dr. Jürgen Rekus sprach am Gymnasium Neureut über den Ruf nach Werten und die Aufgabe der Erziehung

Dass die Jugend von heute geistlos und verkommen sei, beklagte schon der griechische Philosoph Sokrates vor über 2500 Jahren. Auch heute wird in den Medien und in der Politik oft der Ruf laut, der Jugend sollten wieder mehr Werte vermittelt werden. Doch fehlt es jungen Menschen heute tatsächlich an Werten, oder liegt das eigentlich pädagogische Problem an anderer Stelle?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich Prof. Dr. Jürgen Rekus, Leiter des Instituts für Pädagogik an der Universität Karlsruhe, in seinem Vortrag „Ist mir doch egal!“, den er am Mittwoch, den 14.10.09, im Rahmen des Programms „Uni macht Schule“ am Gymnasium Neureut hielt. Vor einer interessierten Zuhörerschaft aus Oberstufenschülern und Lehrern des Gymnasiums legte er dar, dass es jungen Menschen – entgegen häufig geäußerter Vermutungen – gar nicht an einem Angebot von Werten mangle und somit auch keine verstärkte Wertevermittlung notwendig sei. Die erzieherische Herausforderung liege vielmehr darin, die Urteilsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen dafür zu schärfen, welche Werte sie in ihr Leben übernehmen wollten. Sie sollten lernen, ihre Werturteile zu begründen und darüber hinaus auch dazu befähigt werden, ihren Werten entsprechend zu handeln.

Für Schüler und Lehrer besonders relevant war die Frage, wie ein werterziehender Unterricht aussehen könne. Dazu führte Rekus aus, dass die Vermittlung von Fachwissen die Voraussetzung dafür sei, dass sich Schüler ein eigenes Werturteil über den vermittelten Stoff bilden könnten. In einem weiteren Schritt könnten sie dann entscheiden, ob sie dieses Werturteil als Anlass zu moralischem Handeln nehmen wollten.

Der theoretische Vortrag wurde durch anschauliche Beispiele aus den Medien unterstützt. So diente etwa der gut gemeinte Rat des ADAC-Atlas von 1968, doch erst mal auf dem Parkplatz eine Beruhigungszigarette zu rauchen, wenn die Kinder während der Fahrt auf der Rückbank streiten, als amüsante Illustration des Wertewandels der letzten 40 Jahre. Ein Ausschnitt aus der Mittags-Talkshow „Britt“ wurde zur Demonstration der Wertevielfalt in den Medien herangezogen.

In der abschließenden Diskussionsrunde zeigten sich die Schüler besonders interessiert an den Fragen, ob Eltern ihre Kinder zu ihren eigenen Werten überreden dürften und ob sie jeden von ihrem Kind vertretenen Wert unkritisch unterstützen sollten. Auf die interessante Frage, ob Erziehung irgendwann abgeschlossen sei, antwortete der Referent, dass Erziehung ein lebenslanger Prozess sei, bei dem auch er noch täglich dazulerne. (Ku)